

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 20: Spiel mit dem Feuer

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INNENRÄUME

Der Alleskünstler

Anlässlich einer Ausstellung zeigt das Zürcher Museum Bellerive Gegenstände und Interieurs, die der Architekt Henry van de Velde um 1900 entworfen hat.

Text: Danielle Fischer



Henry van de Velde machte sich nicht nur mit seinen Bauten einen Namen, sondern widmete seine Aufmerksamkeit auch Alltagsgegenständen wie diesen Brieföffnern.

Die Linie ist eine Kraft – dieser einfache Satz des flämisch-belgischen «Allrounders» Henry van de Velde durchdringt sein Schaffen. Obschon seine Gegenstände und seine Interieurs – noch viel mehr als die äussere Erscheinung seiner Bauten – aus der zeitlichen Distanz dem Jugendstil verhaftet scheinen, sah er selbst seine Arbeiten dem modernen Stil nah. Dieser sollte seiner

Ansicht nach nichts hervorbringen, was nicht praktische und rationale Gründe hatte. Die Gegenstände zielen dabei auf die Übereinstimmung von Form und Funktion und die Vereinfachung der üppigen Ornamente seiner Zeit. So fand Henry van de Veldes erstes für seine Familie entworfenes Haus «Bloemenwerf» bei Brüssel Bewunderung und Kritik zugleich – staunend, begeistert und entsetzt wurde es kommentiert.

Sein Gestaltungswille erfasste Möbel, Tassen, Tapeten und machte selbst vor der Garderobe seiner Frau Maria nicht halt.

Beziehung zur Schweiz

Die aktuelle, thematisch konzipierte Ausstellung im Museum Bellerive stellt Henry van de Veldes frühe Interieurs der Jahre um 1900 anhand bedeutender Einzelstücke vor. Sie macht die Ensembles mittels Fotografien und Zeichnungen erlebbar. Die Schau knüpft an van de Veldes vielfältige Beziehung zur Schweiz an. Bereits im Jahre 1907 signalisierte eine Ausstellung seiner Innenausstattungen anlässlich der programmatischen Neueröffnung des Kunstgewerbemuseums den Aufbruch zur Kunstgewerbereform in der Schweiz. Später, gegen Ende des Ersten Weltkriegs, lebte der Autodidakt zwei Jahre in der Schweiz, bis er in die Niederlande übersiedelte. 1958 starb er im Stadtspital Zürich, nachdem er seine letzten zehn Lebensjahre in Oberägeri im Kanton Zug verbracht hatte. Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigte kurz darauf eine Retrospektive seines Gesamtwerks. Im weiteren Kontext gesehen sind die im Museum Bellerive ausgestellten Gegenstände und Raumsituationen Ausgangspunkt für van de Veldes vielfältigen Einfluss auf die europäische Kultur. Dieser beschränkte sich nicht auf die avantgardistische Gestaltung von Objekten und Häusern, sondern spannte einen Bogen zu seinem Engagement als Gründer der Grossherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule in Weimar. Diese führte bekanntlich 1919 mit der Fusion der Kunstschule unter Walter Gropius zum Bauhaus Weimar.

Henry van de Veldes beeindruckendes Werk ist so gesehen nicht nur in gestalterischer Hinsicht von der Kraft der geschwungenen Linie durchdrungen. •



Ausstellung bis 1.6.2014 im
Museum Bellerive, Höschgasse 3,
Zürich; www.museum-bellerive.ch

KINO

Ciné Rex mal fünf

Die Stadt Thun ist vieles, doch definitiv keine Kinostadt. Zwei Spielstätten waren es zuletzt, Kino Lauitor und Kino City.

Das ändert sich nun: Anfang Mai feierte das neue Kino Rex Premiere.

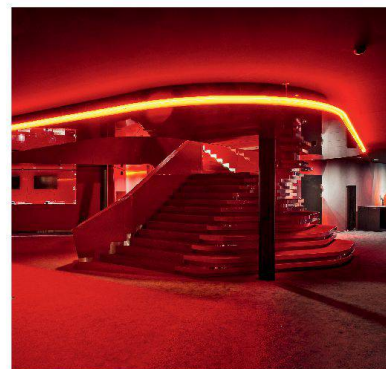
Text: Charles von Büren

Das neue Kino Rex markiert eine Kinorenaissance für Thun und seine Umgebung. Es handelt sich um eine kleine Kinosensation, und wer sich hier unter einem Multiplex eine anonyme Kinowelt in Suburbia vorstellt, liegt falsch. Das neue Rex steht im Zentrum der Stadt – dort, wo bereits der Vorgängerbetrieb war. Es ist in eine urbane Neubebauung integriert, umgeben von Geschäften und Stadtwohnungen, die derzeit nach und nach bezogen werden. Kinosensa-

tion auch deshalb, weil die Säle mit neuester Projektions- und Soundtechnik ausgestattet sind. Die Architekten und beteiligten Gestalter haben sich vom ursprünglichen Rex inspirieren lassen. Die Farben Rot und Schwarz herrschen vor. Auch der seit Jahrzehnten bestehende rote Schriftzug aus den 1950er-Jahren bleibt erhalten. •



Eine reich bebilderte Langversion dieses Texts finden Sie unter www.espazium.ch



Foyer des Kino Rex in Thun.

Wir werden richtig oberflächlich.

„Crema“

Unsere neuen Oberflächen machen Schluss mit langweiligen Wänden. Zum Beispiel das hier gezeigte Sandstein-Design „Crema“ auf WARM-WAND Basis; im Nu verleihen Sie einer Wärmedämmwand hochwertige Eleganz.

KNAUF

Knauf AG • Tel. 058 775 88 00 • www.knauf.ch